

Ergebnisse des Projekts

Eltern in Aktion – ElternCoaching und Konfliktmanagement Zusammen mit Eltern lernen – Eltern stärken (2004 – 2005)

Eine Zusammenfassung für die Sitzung des
Jugendhilfeausschuss des Kreises Borken
am 13. Sept. 2005

Kronberger Kreis für
Qualitätsentwicklung e.V.

1

Dialogisches Elterncoaching + Konfliktmanagement – Ergebnisse des
Projekts

1. Die Partner

- Der Fachbereich Jugend und Familie des Kreises Borken (Organisation: Dipl. Soz. arb. Beatrix Stein)
- Der Kronberger Kreis für Qualitätsentwicklung e. V. (Berlin) (Trainer: Prof. Dr. Reinhart Wolff / Dipl. Päd. Remi Stork)

Kronberger Kreis für
Qualitätsentwicklung e.V.

2

Dialogisches Elterncoaching + Konfliktmanagement – Ergebnisse des
Projekts

2. Projektziele

- (1) Entwicklung und Erprobung einer strategischen und programmatischen Neuausrichtung der Jugendhilfe durch ein
→ positives, partnerschaftliches Unterstützungssystem im Sozialraum („Borkener Modell“)
- (2) Entwicklung und Erprobung eines Verbundkonzeptes von ElternCoaching und Konfliktmanagement
→ mithilfe eines Projekts, das Bildungsförderung und Training mit Hilfen zur Konfliktbewältigung verbindet.

Kronberger Kreis für
Qualitätsentwicklung e.V.

3

Dialogisches Elterncoaching + Konfliktmanagement – Ergebnisse des
Projekts

2. Projektziele

(3) Fachkräfte und Eltern lernen gemeinsam zu lernen:

- um sich selbst besser zu verstehen (als Elternteil bzw. als Fachkraft)
- um kompetenter zu handeln (im Alltag / im Erziehungsprozess / in sozialen Beziehungen / im Bemühen, die Dinge zu verstehen, Entwicklungen und Probleme einzuschätzen / in Konfliktsituationen)
- um im Hilfeprozess Partnerschaft und Gegenseitigkeit zu entwickeln und die Chancen von Offenheit und Solidarität zu entdecken
- um die Methodenkompetenz der Fachkräfte zu erweitern um die Zusammenarbeit im Hilfesystem zu stärken (Netzwerkaufbau)

Kronberger Kreis für
Qualitätsentwicklung e.V.

4

3. Projektrahmen

- Wesentliches Kennzeichen des Projekts war seine mehrseitige, dialogische Architektur: eine Programmstruktur, die Partnerschaft in der Praxis der Jugendhilfe, offene Teilhabe und Dialog aller am Hilfeprozess Beteiligten ermöglichen sollte.
- Eltern (als Jugendhilfeberechtigte) und Fachkräfte des Jugendamtes sowie Freier Träger sollten eingeladen werden, miteinander und voneinander zu lernen, um in der Jugendhilfe die Einseitigkeit und Fragmentierung, Fremdheit und Feindseligkeit in den Beziehungen zu Eltern und Kindern zu überwinden.

4. Das Programm und seine Durchführung

In einem Jahresprogramm von insgesamt 17 stationären Arbeitstagen (über 200 Arbeitsstunden in 5 Blöcken von 3 bzw. 5 Tagen) – mit Gesamtkosten von etwa 60.000 € – wurde mit insgesamt 31 Teilnehmern (18 Elternteile, 13 Fachkräfte) ein Prozess des gemeinsamen Lernens in Gang gesetzt, um Eltern wie Fachkräfte zu unterstützen, sich zu verändern, um kompetenter und sicherer, vor allem mit mehr Freude, ihre elterlichen und fachlichen Aufgaben und Rollen zu erfüllen.

4. Das Programm und seine Durchführung

Die Module:

- (1) Die Elternwerkstatt
- (2) Das Kinderentwicklungslabor
- (3) Das Elternkonflikttraining
- (4) Das Alltagskompetenztraining und die Wurzelsuche

5. Ergebnisse

- Die Teilnehmer geben in ihrer großen Mehrheit an, dass sie durch die gute Zusammenarbeit sehr viel mehr Vertrauen hatten zueinander aufbauen können. Sie sprechen auch von einer besseren Beziehung zueinander:
- „Die Beziehungsebene wurde verstärkt, wir lernten uns besser kennen.“
- „Wir sind uns näher gekommen und das Verständnis füreinander ist größer geworden.“
- „Großes Vertrauen zueinander, viele Hilfsangebote, man ist sich in vielen Dingen sehr nahe gekommen (Gefühle usw.)“

5. Ergebnisse

■ Frage an Eltern und Fachkräfte: Sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?

- Bei 70 % der teilnehmenden Eltern und Fachkräfte wurden die Erwartungen erfüllt oder sogar übertroffen.
- 88 % waren der Meinung, dass sich ihre Erwartungen jedenfalls weitgehend erfüllt hatten.

5. Ergebnisse

- (1) Eine neue Vision und strategische Orientierung der Jugendhilfe**
- (2) Ein neues mehrdimensionales Programm**
- (3) Persönliche Gewinne**
- (4) Eine neue Beziehung zwischen Eltern und Fachkräften**
- (5) Methodische Erfindungen**
- (6) Schaffung eines regionalen Unterstützungsnetzes und Stärkung interprofessioneller Kooperation**
- (7) Eltern und Fachkräfte als Aktivisten individuellen und organisationellen Lernens**

6. Meilensteine auf dem Weg zum Erfolg

- (1) Dialogpartner vor Beginn des Projekts**
- (2) Spontane Aktionen auf der Seite der Eltern**
- (3) Mut ermutigt andere, sich zu öffnen und in Kontakt zu kommen**
- (4) Eltern helfen Eltern und organisieren sich regional**
- (5) Verborgene Kräfte werden sichtbar**
- (6) Partnerschaft und Kooperation in der Vermittlung der gemachten Erfahrungen**

7. Zur Wirksamkeit des Coaching-Projekts

1. Das Coaching Programm trug dazu bei, die laufenden Hilfeprozesse in den Familien zu intensivieren und zu verbessern, indem das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Professionellen entwickelt und gestärkt wurden.

7. Zur Wirksamkeit des Coaching-Projekts
2. Gleichzeitig erwarben oder vertieften die Fachkräfte ihre methodischen Kompetenzen. Sie bestätigten, dass sie nach Abschluss des Programms besser in der Lage seien, eine große Zahl von Familienberatungsmethoden und vor allem gruppen-orientierten Hilfeformen zu nutzen, die sie im Coaching-Projekt kennengelernt oder vertieft hätten und die sie im praktischen Experiment erprobt hätten.

7. Zur Wirksamkeit des Coaching-Projekts

3. Eltern haben ihre Einstellungen und Handlungsweisen bei der Erziehung ihrer Kinder positiv verändert. Vor allem im Selbstverständnis und im Verhältnis zu den eigenen Kindern sind offenbar produktive Veränderungen in Gang gekommen.
4. Die Eltern sind ruhiger im Umgang mit ihren Kindern, entdecken besser die Stärken und die Ressourcen ihrer Kinder und entwickelten überhaupt eine offenere, freundlichere und zugewandte Beziehung zu ihren Kindern und lernten zugleich, sich auch besser von ihnen abzugrenzen.

7. Zur Wirksamkeit des Coaching-Projekts

5. Die Konflikthäufigkeit und Konfliktintensität in den Paar- und Eltern-Kind-Beziehungen wurden reduziert. Eine Reihe schwerer Beziehungskrisen konnte mit gutem Ergebnis geklärt werden und die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter mussten insgesamt weniger häufig im laufenden Fall intervenieren.

7. Zur Wirksamkeit des Coaching-Projekts

Wie stabil diese Ergebnisse sein werden, ob das Coaching also zu nachhaltigen positiven Veränderungen in den Familien und im Hilfeprozess geführt hat, wird man allerdings erst im Laufe des nächsten Jahres und darüber hinaus feststellen können. Jedenfalls soll dann eine mehrseitige Nachbefragung und katamnestische Kontrolle stattfinden.

8. Die weitere Nutzung des „Borkener Modells“

- Die Erfahrungen des Elterncoachings werden auf regionalen und überregionalen Tagungen und Veranstaltungen weiter vermittelt .
- Die Regionalgruppen werden fortgesetzt und können genutzt werden als Rahmen für selbst gestaltete Coaching-Programme, die auch weitere Eltern und Fachkräfte einbeziehen.
- Die Trainer vom Kronberger Kreis können genutzt werden, um durch Supervision und Anleitung diesen Prozess zu stützen.

8. Die weitere Nutzung des „Borkener Modells“

- Eltern können als ehrenamtliche Helfer des Jugendamtes („Eltern helfen Eltern“) bzw. als Familienhelfer – gerade in schwierigen Kinderschutz-Fällen, bei den der Zugang zu den Familien erschwert ist – genutzt werden.
- Stärker präventiv angelegte Coaching-Programme sollten entwickelt und durchgeführt werden.

8. Die weitere Nutzung des „Borkener Modells“

- In etwa einem Jahr sollte ein zweitägiges Bilanz-Treffen für die Teilnehmer/-innen des Coaching-Programms organisiert werden, um die Wirkungen des Projekts in den Blick zu nehmen und die Ergebnisse zu vertiefen, wie überhaupt im Rahmen einer genaueren Evaluationsforschung die Nachhaltigkeit des Dialogischen Eltern-Coachings überprüft werden sollte.

Wir danken für die Unterstützung !

